Verkaufspreis Fr. 2.–

Die Tageszeitung des Bezirks Uster

Nr. 114 Donnerstag, 20. Mai 2010

Anzeiger von Uster

Abonnemente: 044 905 79 88
Inserate: 044 905 79 79
Redaktion: 044 933 33 33
AZ 8610 Uster

zo-online.ch
E-Mail: redaktion@avu.ch

AvU

Tageszeitung für die Gemeinden Dübendorf, Egg, Fällanden, Greifensee, Maur, Mönchaltorf, Schwerzenbach, Uster, Volketswil, Wangen-Brüttisellen

Zürcher Landzeitung

Dübendorf Primarschule lanciert zweijähriges Versuchsprojekt «Erfolgreicher Schulstart»

Rückstand vor Schulbeginn aufholen

In den Dübendorfer Kindergärten wird ein Sprachförderungsmodell mit Pioniercharakter erprobt: Unter anderem lernen Eltern und Kinder gemeinsam Deutsch.

Manuel Reimann

Migrantenkinder und ihre Eltern lernen im Kindergarten Nelkenstrasse in Dübendorf gemeinsam Deutsch. *(ü)*

Die Sprachförderung von Migrantenkindern ist ein Dauerbrenner der bildungspolitischen Diskussion. Immer wieder werden Studien publiziert, die auf die ungenügende sprachliche Vorbereitung von Kindern mit fremder Muttersprache auf den Unterricht in der Primarschule hinweisen. Und zwar obwohl vielfältige Massnahmen zur Förderung dieser Kinder durchgeführt werden. Denn wissenschaftlich ist unbestritten, dass sich Investitionen zur Förderung von Migrantenkindern vor dem Schuleintritt besonders lohnen.

Intensiv Deutsch lernen

Das Grundproblem ist, dass zweisprachig aufwachsende Migrantenkinder den sprachlichen Rückstand in der Unterrichtssprache Deutsch bis zum Eintritt in die Primarschule nicht aufholen können. Die Primarschule Dübendorf lanciert nun mit dem Roten Kreuz das Projekt «Erfolgreicher Schulstart», das landesweit Pioniercharakter aufweist und das von der Universität Zürich wissenschaftlich begleitet wird. Migrantenkinder lernen bereits im Kindergarten intensiv Deutsch, teilweise zusammen mit ihren Eltern, damit sie den Rückstand bis zum Schuleintritt wettmachen können. Zudem sollen natürliche soziale Kontakte genutzt werden, indem die Kinder Zeit mit Deutschsprachigen verbringen. ***Seite 3***

Dübendorf Die Primarschule beschreitet für die Integration fremdsprachiger Kinder neue Wege

Deutschkurs für Kinder und Eltern

Damit fremdsprachige Kinder nicht schon beim Schulstart in Rücklage sind, lanciert die Primarschule Dübendorf das Projekt «Erfolgreicher Schulstart». Ein schweizweit bislang einzigartiges Modell.

Manuel Reimann

Der Kindergarten ist unüberhörbar. Lachen, Schwatzen, vielleicht auch mal ein Weinen. Hört man genauer hin, so fällt aber auch auf, dass nicht nur deutsch gesprochen wird. In Dübendorf gibt es Quartierkindergärten, in welchen über 70 Prozent der Kinder fremdsprachiger Muttersprache sind. «Rund die Hälfte von ihnen versteht nur schlecht Deutsch», weiss Dübendorfs Primarschulpräsidentin Edith Jöhr. «Für die Schule ist das eine grosse Herausforderung. Versucht man nicht ganz am Anfang, diese Kinder einzubinden, damit sie ihr Defizit aufholen können, wird es sie das Leben lang begleiten.» Ein Problem sei zudem, dass ihre Eltern oft selber kein Deutsch können und mit dem hiesigen Schulsystem nicht vertraut sind. «Bei disziplinarischen Problemen fehlt so beispielsweise der Schule ein Ansprechpartner.»

Eltern miteinbeziehen

Vor vier Jahren hat sich die Dübendorfer Primarschulpflege als Legislaturziel gesetzt, den Deutschunterricht bereits auf Kindergartenstufe zu verstärken und dabei die fremdsprachigen Eltern miteinzubeziehen. Vor zwei Jahren startete man mit einem Pilotprojekt, in welchem die fremdsprachigen Kindergartenkinder gemeinsam mit den Eltern Deutsch lernen. «Die Eltern sollen selber sehen, wie man Deutsch lernt», meint Schulpflegerin Susanne Hänni, die das Projekt mitbetreut. Nur schon dass 85 Prozent der Eltern zu diesem Unterricht gekommen sind, wertet sie als Erfolg. «Bei früheren Integrationsprojekten erreichten wir jeweils nur 40 bis 50 Prozent der Eltern.»

«Erfolgreicher Schulstart»

Jetzt geht die Primarschule Dübendorf noch einen Schritt weiter – mit dem Projekt «Erfolgreicher Schulstart», das gemeinsam mit dem Schweizerischen Roten Kreuz Kanton Zürich durchgeführt und vom Institut für Bildungsevaluation der Universität Zürich wissenschaftlich begleitet wird. Gestern wurde dieses Projekt den Medien vorgestellt. Es besteht aus drei Elementen:

- Die fremdsprachigen Kinder besuchen im Kindergarten während vier Lektionen pro Woche Deutschunterricht.
- Sie besuchen mit einem Elternteil an einem Nachmittag pro Woche Sprachunterricht in Deutsch – mit dem Ziel, dass die Kinder gemeinsam mit ihren Eltern Deutsch lernen, die Eltern Strategien erfahren, wie sie die Kinder zu Hause besser fördern können, und die Eltern einen Einblick in die Funktionsweise der Schweizer Schule erhalten.
- Die fremdsprachigen Kinder nutzen das bereits bestehende Integrationsangebot «mitten unter uns» des Roten Kreuzes, bei dem sie einmal wöchentlich Zeit mit deutschsprachigen Gastgebern verbringen. Eine Möglichkeit ist auch die Beteiligung an Kursen zur Sport- und Bewegungsförderung.

Für das dritte Element sucht das Rote Kreuz laufend Freiwillige, betont Priska Alldis vom Roten Kreuz des Kantons Zürich. «Sie werden von uns eingeführt.» So will man vor dem Stadthaus mit einem Info-Stand präsent sein, ergänzt sie. «Erst wenn man eine Sprache immer wieder hört und anwendet, fühlt man sich sicher. Die Sprache ist der Schlüssel für Integration.» Das Projekt «mitten unter uns», existiert bereits seit 1993. Derzeit sind im Kanton Zürich 187 Kinder in diesem Programm aktiv.

Wissenschaftliche Begleitung

In der Schulgemeinde Dübendorf wird dieses Drei-Elemente-Projekt in den Schuljahren 2010/11 und 2011/12 umgesetzt. Ob es sich bewährt beziehungsweise wie es sich auswirkt, wird mit einer Längsschnittstudie wissenschaftlich überprüft – einer Studie also, welche das Projekt über seine ganze Dauer hinweg verfolgt. Durchgeführt wird die Studie vom Institut für Bildungsevaluation der Universität Zürich.

«Unser Ziel ist es nachzuweisen, dass fremdsprachige Kinder zum Schulstart nahezu gleich gut Deutsch reden wie deutschsprachige Kinder», erklärt Projektbegleiter Urs Moser. «Andernfalls geht volkswirtschaftlich sehr viel Potenzial verloren.»

«Ein Glücksfall»

Dass die Universität Zürich in Dübendorf nun das Projekt «Erfolgreicher Schulstart» begleiten kann, bezeichnet Moser als «Glücksfall». Nicht selten stosse sein Institut bei den Schulgemeinden eher auf ablehnende Positionen. «Man hat die Nase voll, weil zwar schon viel gemacht wurde, aber nur wenig Erfolg verzeichnet werden konnte.»

Ganz anders Dübendorf: Hier habe man eine grosse Motivation gespürt, sagt Moser. Und das Projekt sei spannend, verfolgt es doch die Integration über die Sprache in einer Kontinuität, wie sie in dieser Intensität nirgendwo sonst erreicht wird. «Bemerkenswert ist aber auch, dass man das bereits Vorhandene wie das Angebot ‹mitten unter uns› nutzt.»